**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 14

Artikel: Die Eisenbahner-Baugenossenschaft Rorschach

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580632

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieser Waldfriedhof ist nunmehr angelegt, und bie Hochbauten: Krematorium, Gärtnerhaus, Leichen-wärterhaus usw. sind darin in sehr passender Weise erstellt und es wird das Ganze voraussichtlich im Monat August nächsthin eröffnet werden. Der als Friedhof zu

benützende Wald mißt 12 Bektaren.

Herr Baurat Dr. Hans Grässel, der Schöpfer des prächtigen und bekannten Waldsredhoses in München, vom Stadtrat Schafshausen ebenfalls zu Kate gezogen, sagt u. a. folgendes über den Waldsriedhof: "Ich kann die Stadt Schafshausen zur Wahl des Geländes für den Waldsriedhof im Stadtwald Rheinhard nur bestens dez glückwünschen und din überzeugt, daß dei fernerm sorgsältigen Vorgehen, geschmackoller Aussührung der Bauten und insbesondere Ausgestaltung der Gräberselber nach bestimmten Grundsähen und Vorschriften, bezüglich der Grabdenkmäler und der Grabstätten (ähnlich wie im Münchner Waldsstedhof) die Stadt Schafshausen eine wirklich sehenswerte neue Friedhofanlage erhalten wird."

Baulices aus Davos-Plag (Graub.). Der Bericht ber Rätischen Bahn macht folgende Mitteilung: "Dringend ist das Bedürsnis nach ordentlichen, für das Personal passenden Wohnungen zu annehmbaren Pressen in Davos-Plag. Die Erstellung einer größern Anzahl von Dienstewohnungen auch an diesem Orte ist unvermeidlich geworden. Vorläusig haben wir uns mit einem Kostensasswahd von Fr. 176,000 einen Baugrund von zirka 22,000 m² zwischen der Station und dem Landwasser gesichert, der bei Bedarf zum Teil auch für künstige Gleisserweiterungen mit Vorteil Berwendung sinden könnte."

## Die Eisenbahner-Bangenossenschaft Rorschach

hat ihren vierten Jahresbericht samt Rechnung, abgeschlossen auf Ende 1913, den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht. Da er die Bauabrechnung über den ersten Ausbau und manche interessante Bemerkungen über diesen Genossenschaftsbau enthält, ist einiges der Beröffent-

lichung wert.

1. Bauabrechnung. Im ersten Ausbau wurden in 20 Gruppen 52 Wohnungen erstellt, lauter Einsamilienhäuser, teils Einzelhäuser; teils in Gruppen von 2, 3 und 4 Häusern zusammengebaut, jedes mit einem besonderen, sür sich eingefriedeten Garten. Diese 52 Wohnungen ersorderten 11,243 m² Boden für Hausplat und Garten, 3,994 m² für Straßen, Wege und teie Pläze, zusammen 15,257 m².

Die Abrechnung lautet auf Fr. 660,827.65, gegenüber einem Voranschlag von 604,000 Fr. Zu diesen

Mehrkoften wird bemerkt:

1. In dieser Rechnung sind einbezogen die gesamten Kosten für die Müllerschebergstraße, welche heute nur 311 einem Drittel bebaut ist und für weitere 30 Objekte sertigen Bauplat erschlossen haben.

2. Ein gleiches trifft zu von der Schönbrunnstraße. Rund 40 Obiefte können an allen diesen Straßen er-

stellt werden ohne weitere Kostenauswände.

3. Es ift entschieden und mit allem Nachdruck zu bemerken, daß verschiedene Anschaffungen gemacht wurden, die nicht auf dem Programm waren und die zum Teil auf Wünschen und Drängen der Wohnungsinhaber ersolgten. Bei einem späteren Ausbau ist zu hoffen (bemerkt der Berichterstatter), daß der Vorstand aus den Konsequenzen dieser Nachgiedigkeit seine Lehre gezogen haben und enischteden Stellung zum Einhalten des Programms einnehmen werde.

4. Weiter ergab fich eine große Mehrausgabe auch aus ben gang ungunftigen Bodenbeschaffenheiten. Der

Umstand, gleich nach  $30-40~{\rm cm}$  schon auf Felsschichten zu stoßen, bedingte ganz wesentliche Mehrausgaben im Kanalbau, aber auch Verschiedenes im Hochbau.

5. Schließlich mußten aber auch zwei ganz bedeutende Stützmauern erstellt werden an der Paul-Brandtstraße sowohl als namentlich an der Schöndrunnstraße. Allerdings sind durch diese Erstellungen nicht unwesentliche Borteile in der Terrainausnützung entstanden, und die Solidität der Anlage hat dadurch wesentlich gewonnen.

6. Eine besondere Auslage, die uns entschieden zu nieder kalkultert wurde, ift diejenige für Bermessund Rivellerungsarbeiten. Man hat hier das bestimmte Gefühl, daß hier mehr verausgabt wurde, als gerade notwendig war und entschieden hätte vereinsacht werden können.

7. Die amtlichen Gebühren und Spesen, Refurse nahmen auch einen ganz erheblichen Teil unserer Mehr-

ausgaben ein.

8. Als ganz Wesentliches und als besonders Belastendes ist der Bauzins zu erwähnen. Diese Auslage
ist zwar wohl den damals bestehenden Verhältnissen
(abnormal hohe Gelder) entsprechend, aber um so bedauerlicher, als eine Einholung dieser vermehrten Ausgaben nicht mehr möglich ist. Die Verzögerung in Erstellung der Hypothesen insolge notwendiger Rekurse bedingte östers Wechselprolongierung mit bedeutend vermehrten Zinsspesen.

mehrten Zinsspesen.
Alle diese angeführten Faktoren brachten es mit sich, daß der Abschluß sich heute in schleckterem Lichte erblicken läßt, als wie man am Schlusse des letzten Rechnungsjahres voraussehen konnte. "Auf Konto des künstigen Ausbaues der zweiten Bauperiode werden wir heute sehr unangenehm belastet. Nur die Möglichstelt des sertigen Ausbaues des ersten Landloses kann

uns unfere Situation erleichtern helfen."

Der Bericht erwähnt dann, daß die Differenzen bei der Abrechnung auf gütlichem Wege erledigt wurden, daß die Verträge mit den Unternehmern sich praktisch erwiesen und spricht dann von den unvorhergesehenen Ergänzungsarbeiten, die die Rechnung mit etwa 14,000 Fr. belasten: "Wir haben in unserer Kalkulation allerdings Wehrarbeiten und Ergänzungsarbeiten vorgesehen, aber nicht in dieser Höhe, demzusolge wir hier mit einer Mehrausgabe abschließen. Es ist ohne weiteres zu bemerken, daß solche Differenzen saft bei allen Neubauten entstehen, aber doch Verschlebenes in den Plänen hätte mit mehr Bodenständigkeit bedacht werden sollen, wodurch diese Auslagen zum mindesten sich vermindert hätten."

2. Verwaltung und Betrieb der Kolonie. Verwaltung und Betrieb seien nicht eine so leichte Bagatelle, wie die Initianten von den Gewährsmännern belehrt und orientiert wurden. Die Mitglieder der Verwaltung haben auch nach Abschluß der Baurechnung noch ein vollgerüttelt Maß von Arbeit und Verwaltung, um das man sie wahrlich nicht beneiden muß.

3. Wohnungsinspektion. Diese wurde neu eingeführt. Sie hat ihre volle Berechtigung und wird bei verständiger und nicht rigoroser Handhabung zwelfels-

ohne fehr nütlich fein.

4. Mitgliederbewegung. Die Mitgliedschaft weist leider keine Vermehrung auf. Es mag dies wohl dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Aussicht auf weiteren Ausdau in allernächster Zett sich nicht günstig zeigte. Aber auch die Tatsache, daß durch den Bau unserer Kolonie die Mietskafernen etwas entvölkert wurden und die Auswahl der Wohnungen größer geworden, dadurch aber die Mietspreise zum Vorteil des Mieters sanken, lassen den Zuzug zur Genossenschaft slau werden. Es wäre das ja sehr bedauerlich, wenn unsere soziale, genossenschaftliche

Bewegung auf halbem Bege ftehen bleiben mußte; benn

Stillftand ift Ruckschritt.

5. Gemeindeschürde die s. It. in Aussicht gestellte Subvention erhältlich zu machen, hat es im laufenden Jahre nicht gesehlt. Aber die Depression im Geschäftsleben hat ihre Wirkung auch bei der Gemeinde geltend gemacht. Das Budget 1912/13 zeigte mit aller Deutlichseit, daß man uns im Sinne unseres Antrages und des Beschlusses des Großen Gemeinderates im jehigen Momente nicht entsprechen könne. Dennoch werden mir die Behörde werde sich bemühen, uns in irgend einer Weise Engegenkommen zu zeigen. Die Regelung der Straßenangelegenheiten könnten vlelleicht Anlaß geben, sich in Sachen zu betätigen.

6. Finanzlage. Letber ift es trot wiederholten Bemühungen nicht gelungen, die sämtlichen ersten Hypotheken bei der st. gallischen Kantonalbank in feste Anlage zu bringen. Die Hinterlage in Faustpfand bedingt eine Mehrverzinsung. Die zweiten Hypotheken sind bei den

S. B. B. unterbracht.

Im Berichtsjahr haben die Anteilscheine keine wesentsliche Vermehrung ersahren. Während sie für 1912 mit 4% verzinst wurden, soll für 1913 von einer Verzinsung Umgang genommen, dafür aber das gezeichnete und noch nicht einbezahlte Anteilscheinkapital zur Verzinsung herangezogen werden.

Obwohl die Rechnung nicht ganz zum Ausgleich gebracht werden konnte, wurde angesichts aller Berhältnisse von der Erhöhung der Mietpreise Umgang ge-

nommen.

7. Einige Zahlen. Die Kolonie umfaßt 52 Häuser in 20 Gruppen, nämlich: 4 Einzelhäuser, 4 Doppelshäuser, 7 dreifache und 5 viersache Häuser. Die Affesturranzschätzung beträgt Fr. 500,700, die Hypothekarsschätzung Fr. 560,025, der Buchwert Erstellungskoften Fr. 660,827.65. Die Zahl der Bewohner ist 263 in den 52 neuen Wohnungen und 17 in einem alten Haus,

bas mit bem Landgut gefauft murbe.

8. Neubau. Dem Borstand wurde in der Generalversammlung vom 21. Juni 1913 Auftrag erteilt: Der Frage der Erstellung weiterer 40 Objekte (Einsamilienbeime), für welche bestraßt und kanalisiert ist, sei mit besonderem Eiser näher zu treten und zu studieren. Eventuell solle die Frage erörtert werden, ob nicht ein anderes Bausystem ebenso solid und zwecknäßig set. In erster Linie seien die Eternitauten ins Auge zu sassen; wenn tunlich, sei eine Plankonkurrenz mit Herrn Arch. Gerber zu inszenieren, der in erster Linie den sogenannten Spartyp (Typ 2) zu Grunde zu legen set. Dieser Antrag soll gründlich unter sachmännischem Zuzug, sowohl in technischer als auch in sinanzieller Hinsicht studiert sein und der ordentlichen oder außerordenilichen Generalversammlung Bericht und Antrag, eventuell Borlage unterbreitet werden.

Diesem Austrag konnte nicht die gewünschte Nachachtung verschafft werden, wenigstens nicht so, daß zur
Zett des Abschlusses des Jahresberichtes 1913 diskuttert
werden könnte, es wird dies vielmehr eine Ausgabe im
neuen Geschästsjahr sein. Bei der wiederholten Beratung über den Neubau hat sich ganz besonders die Notwendigkeit herausgestellt, auf eine praktische Vierzimmerwohnung im Einsamiltenhause hinzutendieren, die in Kosten den Verhältnissen auch der minder bemittelten Genossenschafter Rechnung trägt. Verschiedenes ist uns vorgelegen, ohne daß es uns befriedigen konnte. In jüngster Zeit ist nun ein Projekt vorgelegt worden, das diskutabel erscheint in Bezug auf Raumverhältnisse, wie auch in Bezug auf Erstellungskosten. Dies bedingte

aber eine veränderte Wohnweise, die zwar hygienisch und praktisch nicht zu verwerfen ware. Es fieht dies eine Wohntuche vor und ersette badurch die fogenannte Tagesstube. Rur ist der Borschlag noch start auf beutsche Berhältnisse zugeschnitten. Wir glauben aber, daß es möglich sein soll, diesen einen bodenständigen Jedenfalls bedarf es noch Charafter einzuverleiben. grundlicher Studien und Erwägung, wenn diefe Baumethode unseren Verhältnissen angepaßt werden kann, bann wurden wir empfehlen, eine Gruppe mit 4 Bohnungen zu erstellen, als Mufterbau. Wir halten bies für unbedingt notwendig, bevor wir auf Bergrößerung eintreten. Der lettjährige Beschluß der Generalversammlung gibt uns Kompetenz und Auftrag hinzu. Wenn wir von diesem bis heute nicht Gebrauch machen konnten, lag dies in der Macht der wirtschaftlichen Berhältniffe. Bei irgend einer Aussicht auf Befferung foll der in diesem Beschluß bekundete Wunsch ausgeführt werden.

über diesen Ausbau bemerkt die Rechnungskommission: "Mit einem eventuellen Weiterbau barf erst begonnen werden, wenn der Baukredit geliesert ist und für die Unterbringung der Hypotheken absolut verbindliche Zussicherungen vorliegen."

Der ganze Bericht entrollt ein deutliches Bild über das Werden und Leben dieser Eigenheimkolonie; es enthält manchen Fingerzeig für Genossenschaften, die sich den Wohnungsbau zum Ziel gesetzt haben.

# Von den Gewerbseigenschaften des Holzes.

(Rorrespondeng.)

Unter Gewerbseigenschaften des Holzes faßt der Holzfachmann jene Eigenschaften zusammen, welche die Gebrauchsfähigkeit der verschiedenen Hölzer nach der einen oder andern Richtung bedingen. Daß es für jeden Holzindustriellen, gleichviel ob er den Vertrieb von Rohprodukten, Halbprodukten oder Fertigprodukten zu seiner wirtschaftlichen Betätigung erwählt hat, von höchster Wichtigkeit ist, mit diesen Eigenschaften sich genau bekannt zu machen, bedarf wohl keines Nachweises.

Eisen und Stahl sind in ihrem Gesüge als isotroge Körper anzusehen, ebenso wie fast alle natürlichen und künstlichen Steine; mit anderen Worten, der Zusammenhang der kleinsten Teilchen eines solchen Körpers ist derselbe, nach welcher Richtung hin auch wir im Körper das Gesüge untersuchen. Das Holz aber nimmt in dieser Beziehung eine Sonderstellung ein, denn sehn Gestüge, seine Festigkeit, sein Widerstand gegen Zerreißen, Zerdrücken, Zerspalten, sind nicht nur bei verschiedenen Stücken derselben Holzart verschieden, sondern sogar bei Stücken desselben Stammes, je nach der Stelle, von der das Holz entnommen ist.

Diese eigenartige Erscheinung beim Holz gründet sich auf den Ausbau des Holzkörpers. Die wichtigsten Hölzer für den Wellholzmarkt sind die Nadelhölzer; Fichte, Tanne und Kieser, und dann solgen von den Laudhölzern die Eichenarten, dann Ahorn, Esche, Handuck, Ulme, Pappel, Erle, Linde 2c. Wir wollen uns nun zunächst mit dem Ausbau der Nadel- und Laubhölzer

beschäftigen.

Der Holzkörper setzt sich aus zwei Elementarbestandteilen zusammen, aus zwei organischen Stoffen, dem Zellstoff oder der Zellulose und Lignin, der sog intrustrierenden Substanz. Die Zellulose bildet die Hauptmasse der Holzkinge; diese bestehen aus Holzzellen, Holz-